



Afrikanischer Lebenstraum

Hi Biggi,

schön, wie du einer Geschichte immer auf den Grund gehen kannst und darin immer zielsicher das Wesentliche entdeckst. Dieses Dilemma, dass sich eine Organisation zu viel Leben nimmt von einem Menschen, das genau wollte ich schildern.

Das Problem deutest du an:

Zitat:

Nicht an jedem Abend, aber einem wie diesem heute durchaus gern gelesen!

Ich habe festgestellt (und da war Bobbi sicherlich nicht ganz unschuldig daran), dass ich in meinen Texten wegkommen muss von diesen inneren Monologen und den bloßen Reflektionen hin zu Dingen, die einem Leser Spaß machen - auch wenn das Thema noch so traurig ist. Inzwischen stört mich das Eintönige des Erzählens bei dieser Geschichte gewaltig. Die ganze Problematik kann man z.B. auch dadurch schildern, dass man im Dialog der Männer deren Einzelschicksal zur Sprache bringt und so sieht, dass sich deren Lebensläufe alle gleichen.

Übrigens: Deine letzte Geschichte - die jetzt irgendwie verschwunden ist - habe ich im ersten Teil regelrecht verschlungen (die in der S-Bahn). Den zweiten Teil habe ich nur überflogen und mir scheint, dass du dort genauso wie ich bei diesem Text ein bisschen zu sehr den inneren Monolog bedienst. Es kam mir so vor, als ob Teil 1 und Teil 2 völlig unterschiedliche Geschichten waren.

Wegen deiner Kritik habe ich mich sehr gefreut, da du ein die Ideen gewürdigt hast, die hinter der Geschichte stecken - denn schließlich liegt darin auch jede Menge Arbeit, was man gerne übersieht, wenn die Ausführung mal weniger gelungen ist.

Deine Idee mit dem Fotografieren des Urwaldes gefällt mir übrigens. So könnte der Protagonist doch noch in Kommunikation mit der Welt treten und alles könnte gut ausgehen. Ja, das hat was!

Weißt du was? Zukünftig denken wir uns Geschichten aus und Alogius soll sie dann schreiben ;)

BlueNote

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).